

Universität Leipzig
Namenberatungsstelle
Frau G. Rodríguez
Augustusplatz 10-11
04109 Leipzig

Tel.: 01908/87735
Fax.: 0341/9737497
E-Mail: rodrig@rz.uni-leipzig.de

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben/Anruf vom 12/2003	Unser Zeichen FN Kronjäger/295/03	Datum 22.12.2003
-------------	------------------------------------	--------------------------------------	---------------------

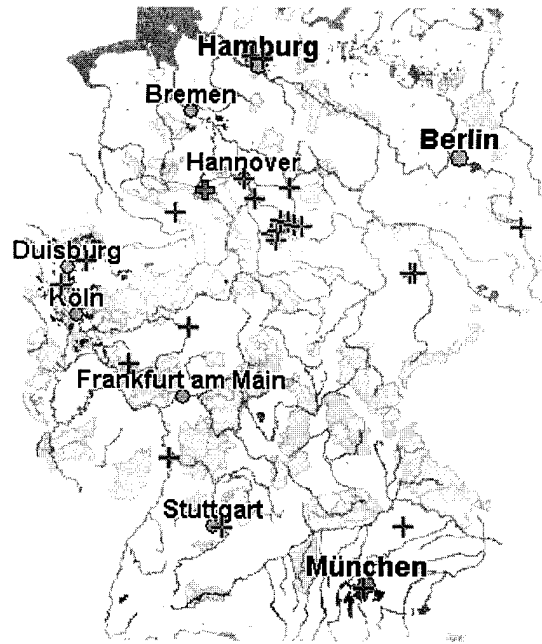
Herrn
Jochen Kronjäger
Krausestr. 34a

22305 Hamburg

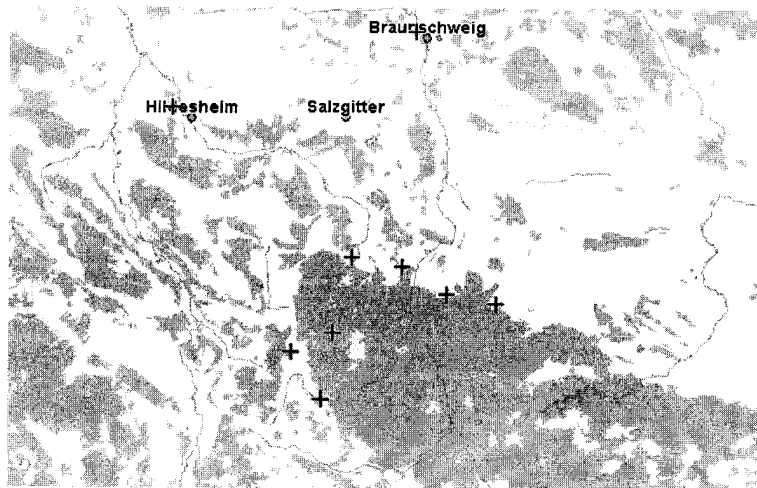
Sehr geehrter Herr Kronjäger,

Familiennamen haben sich in einem langen Entwicklungsprozess seit dem 12./13. Jahrhundert herausgebildet. Vorher trugen die Menschen in der Regel nur einen Ruf- bzw. Taufnamen. Die Entwicklung der Städte, zunehmender Handel und schriftliche Verwaltung machten die Erfassung der Bürger in Bürgerbüchern, Steuerlisten u.ä. erforderlich. Dies war mit Problemen verbunden, da einzelne Rufnamen sehr beliebt und somit auch häufig vergeben wurden. So trugen z.B. im Mittelalter in bestimmten Regionen bis zu 80% der männlichen Bevölkerung den Namen *Johann(es)* oder seine Kurzform *Hans*. Eine weitere Unterscheidung der Menschen über den Rufnamen hinaus wurde also dringend erforderlich: ein zweiter Name. Bei der Entstehung dieser so genannten Beinamen spielten unterschiedliche Motivationen eine Rolle. Heute unterscheidet man zwischen Familiennamen aus Rufnamen, aus Berufsbezeichnungen, Herkunfts- und Wohnstättenbezeichnungen und aus Übernamen (Spitz- oder Spottnamen). Solche Beinamen, die ursprünglich nur einer Person gegeben wurden, konnten dann auch an die nächst folgenden Generationen weitergegeben werden und sich somit im Laufe der Zeit zu Familiennamen verfestigen. Dabei haben sich die Bei- bzw. Familiennamen im Laufe der Zeit teilweise sehr stark in ihrer Aussprache und Schreibung verändert, so dass eine Deutung bei vielen Familiennamen heute oft nicht einfach bzw. eindeutig ist.

Unter 40 Mio. Telefonteilnehmern findet sich der Name **Kronjäger** 40 mal (Telefonbuch CD-Rom der Telekom, Stand 1998). Das ist sehr wenig. Die normale Verbreitung eines Familiennamens liegt bei etwa 400-500. Schauen wir uns die Verbreitung des Namens auf der Karte an, so ist als Zentrum des Namens ein Gebiet südöstlich von Hannover auszumachen. Der Name ist besonders im nordwestlichen Harzgebiet, also in Ostfalen, zu Hause.

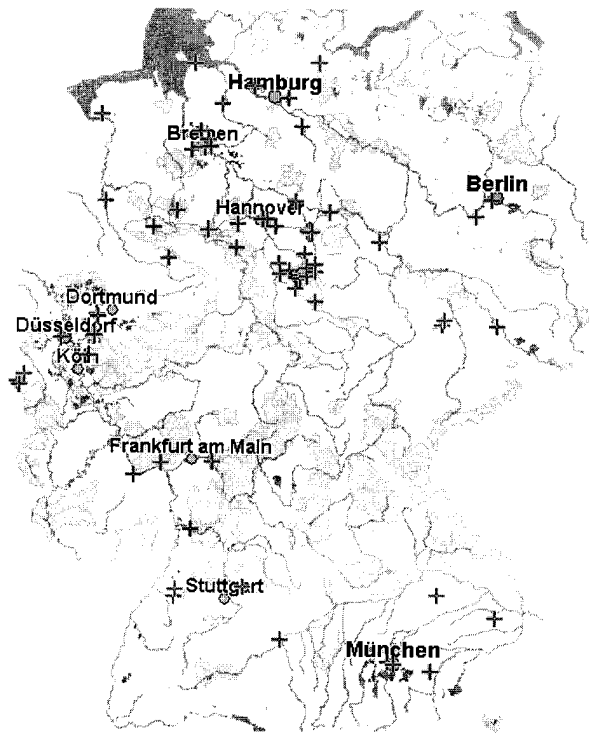


(Quelle: DT Info&Route)



(Quelle: DT Info&Route)

Für die Schreibvariante **Cronjäger** (133 mal) zeigt sich dasselbe Bild.



(Quelle: DT Info&Route)

Die Forschung ist sich über den Namen einig. Der Name **Kronjäger** gehört in den Bereich der Berufsnamen und kann als „Kranichjäger“ erklärt werden (Zoder, R.: Familiennamen in Ostfalen. Hildesheim: Olms. 1968. Bd. 1 S. 986; Gottschald, M.: Dt. Namenkunde. 5. Aufl. Berlin-New York: de Gruyter. 1982. S. 303; Bahlow, H.: Niederdeutsches Namenbuch. Schaun/Liechtenstein: Sändig. 1982. S. 292). Ältere Formen des Namens lauten: 1612 *Henni Kronjeger* und 1670 *Moritz Krohnjäger* (Zoder ebd.).

Als im 12. Jahrhundert ein Rufname allein nicht ausreichte, um eine Person genau zu identifizieren, wurde sie gern nach ihrer gesellschaftlichen Stellung, besonders nach dem Stand und dem Beruf, benannt. Neben der Berufsbezeichnung selbst wurde auch oft ein berufstypisches Produkt (*Korb*), Werkzeug (*Hammer*), Material (*Stahl*) oder eine Auffälligkeit bei der Tätigkeit (*Stoiber* für den Müller) zur Benennung der Person herangezogen.

Die Wichtigkeit des Berufs für das Ansehen in der Gesellschaft spiegelt sich auch in der heutigen Verteilung der Familiennamengruppen wider. Unter den häufigsten Familiennamen in Deutschland nehmen die Familiennamen aus Berufsbezeichnungen die ersten vierzehn Plätze ein. Da sind im einzelnen *Müller, Schmidt, Schneider, Fischer, Meyer, Weber, Schulz, Wagner, Becker, Hoffmann, Schäfer, Koch, Bauer* und *Schröder*. (Kunze, K.: dtv-Atlas Namenkunde. 4. erw. Aufl. München. 2003. S. 198).

Die Entwicklung der Städte zog eine Ausdifferenzierung der Tätigkeiten nach sich. Es gab nicht mehr nur den Jäger, sondern auch den Hasenjäger, Gamsjäger, Gansjäger, Hühnerjäger oder auch den Kranichjäger.

Die hohe Anzahl der aus Berufsbezeichnungen entstandenen Familiennamen ist zusätzlich dadurch bedingt, dass dieselben Berufe dialektal unterschiedlich benannt werden konnten. So heißt der *Schneider* im Norden *Schröder*, der *Fleischer* im Norden *Schlachter* im Südwesten *Metzger* und der *Töpfer* im Norden *Pötter*. Zusätzlich spielen dialektale Lautverhältnisse eine Rolle.

So liegt dem Namen **Kronjäger** das mittelniederdeutsche (und selten auch mittelhochdeutsche) Wort *krōn, krān* „Kranich“ zugrunde, das in Anlehnung an den langen Hals auf den Kran als Hebwerkzeug übertragen wurde (Lübben, Mnd. Handwörterbuch. Nachdr. 1888. Darmstadt. 1995. S. 190; Kluge, F.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 23 Aufl. Berlin-New York: de Gruyter 199. S. 482f.)

Oft ging die niederdeutsche Bezeichnung des Kranichs auch als Übername in den deutschen Namenschatz ein: *Krone* (nach dem stolzen, aufrechten Gang oder für einen hochgewachsenen Menschen), *Kronsbeen* („-bein“), *Kronfot* („-fuß“), *Kronschnabel*, *Kronauge*.

Wir hoffen, wir konnten Ihnen mit diesen Informationen weiterhelfen.

Mit freundlichen Grüßen
Judith Schwanke, Namenberatung

UNIVERSITÄT LEIPZIG
J. Schwanke
Boothystraße 10 · 04107 Leipzig
Tel. 01908/87735, Fax 0341/9737497